

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 4

Artikel: Kultureller Brückenschlag
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultureller Brückenschlag

Die Via Cook, einer der zwölf nationalen Kulturwege, folgt den Spuren des britischen Reiseponiers Thomas Cook und seiner ersten Reisegruppe durch die Schweiz. Die letzte Etappe führt durchs Val de Travers.

Von Usch Vollenwyder

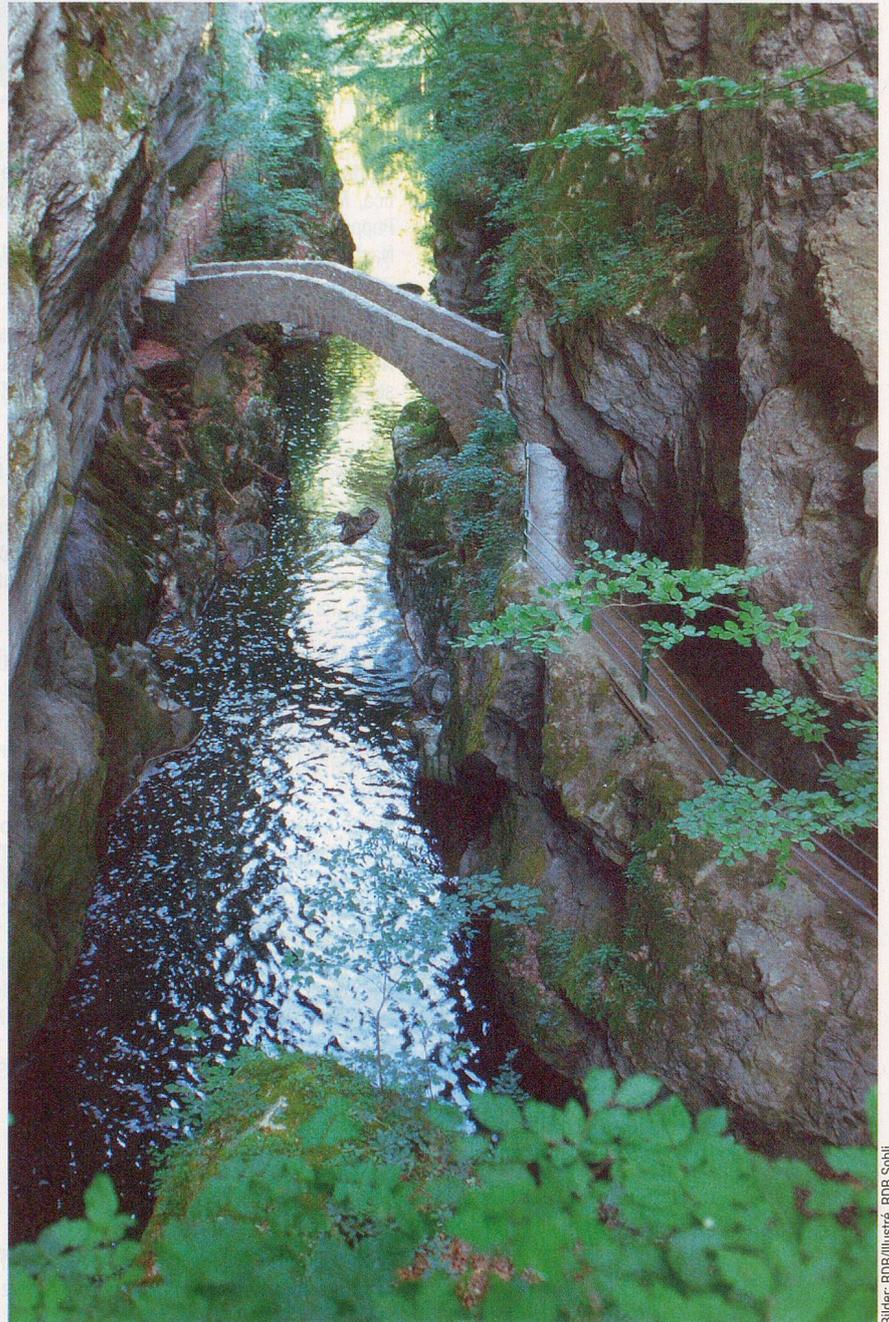
Das unterirdische Labyrinth von Stollen und Gängen in der Mine östlich von Travers im Neuenburger Val de Travers hat eine Gesamtlänge von hundert Kilometern. Während fast dreier Jahrhunderte, von 1711 bis 1986, wurde darin Asphalt – eine wasserdichte Mischung von Kalkstein und Bitumen – abgebaut und in die ganze Welt exportiert. Arbeiter schrieben damit ein Stück Schweizer Bergbau-Geschichte. Rund ein Kilometer des Stollensystems ist heute noch für die Öffentlichkeit zugänglich. Eine Zeitreise unter Tag erzählt von der Entdeckung der Mine durch einen griechischen Arzt, vom Abbau des Asphalts und von den harten Arbeitsbedingungen der Mineure in diesem Bergwerk.

Das ehemalige Holzlager der Mine wurde ins «Café des Mines» umgewandelt. Dort gibt es süsse «Asphaltblöcke», fabriziert vom Schokoladefabrikanten Jacot im nahen Noiraigue; dazu Käse, Joghurt und Trockenwurst aus der Gegend – und natürlich den berühmten Absinth aus dem Val de Travers. Eine aussergewöhnliche Spezialität ist der Asphaltshinken, der bei einer Temperatur von 160 Grad im Asphalt gekocht wird. Einst galt er als Festessen für die unter Tag hart arbeitenden Männer.

Erinnerungen an die Vergangenheit

Nach dem Besuch der Asphaltmine führt der Wanderweg weiter in Richtung Môtiers, den Hauptort dieses Jura-Längstals. Er führt zwischen den beiden Hügelzügen Chasseron im Süden und Crêt du Cervelat im Norden immer entlang der Areuse, die in weiten Bogen durch das Tal fliesst. Eine der bedeutendsten Natursehenswürdigkeiten im Jura ist die Areuse-Schlucht, zwischen Noiraigue und Boudry oberhalb des Neuenburgersees gelegen: Unterhalb des 150 Meter hohen, halbrunden Felskessels Creux du Van überwindet die Areuse in mehreren Stufen und Wasserfällen einen Höhenunterschied von fast dreihundert Metern, bevor sie nach nur wenigen Kilometern in den Neuenburgersee fliesst.

Im 800-Seelen-Dorf Môtiers befindet sich das Museum Jean-Jacques Rousseau: Von 1762 bis 1765 hat der Genfer Schriftsteller und



Bilder: RDB/illustré, RDB Sobli

Die Areuse-Schlucht im Neuenburger Jura: Eine landschaftliche Attraktion und Teil der Via Cook.

Philosoph in diesem Haus gelebt. Gleich daneben steht das regionale Museum «Maison des Mascaron», welches das tägliche Leben und die Industrie im Val de Travers vom 18. bis zum 20. Jahrhundert zeigt: ein Uhrmacheratelier, eine jurassische Käserei, eine Sattlerwerkstatt, eine bäuerliche Küche. Ein Raum ist der Geschichte und Herstellung des Absinths, der «grünen Fee», gewidmet.

Die Wanderung von Travers nach Môtiers ist Teil der vorletzten Etappe der historischen Via Cook. In Genf beginnend, führt sie in einer weiten Schlaufe durch die Schweiz bis nach Pontarlier in Frankreich. Sie folgt den Spuren des englischen Reiseepioniers Thomas Cook (1808–1892). Dieser hatte 1863 «The First Conducted Tour of Switzerland» organisiert, die erste geführte Gruppenreise in die Schweiz.

Die Eisenbahn stand in ihren Anfängen, und viele Strassen waren noch nicht ausgebaut. So besuchten die englischen Gäste – vier Damen und vier Herren – mit Pferdekutschen, per Dampfschiff, mit dem Maultier und zu Fuss die Rebgebiete im Wallis, die Kleine Scheidegg mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau, den Brienersee und Luzern mit der Rigi. Von dort aus stiegen sie in den Zug und fuhren über Olten und Neuenburg durchs Val de Travers zurück nach Pontarlier.

Wege zur Schweizer Kultur

Die Via Cook ist eine von zwölf nationalen Kulturwegen durch die Schweiz. Zusammen mit mehreren Dutzend regionalen und lokalen Via-Regio-Routen bilden sie ein dichtes Netz von Kulturwegen. Ihnen zugrunde liegt das Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz mit einer Gesamtlänge von rund 50 000 Kilometern. Jede Route steht unter einem anderen Thema: Die Via Salina verfolgt den Weg des Salzes von den Salinen im französischen Jura bis nach Bern, die Via Sbrinz baut auf der traditionellen Sbrinz-Route von Luzern über den Brünig und die Grimsel nach Domodossola auf, die Via Romana führt auf römischen Spuren durch die Westschweiz.

Initiantin von «Kulturwege Schweiz» ist das Zentrum für Verkehrsgeschichte, die Fachorganisation Via Storia. Sie ist der Universität Bern angegliedert und setzt sich für die Erforschung, Erhaltung und sachgerechte Nutzung dieser oft in Jahrhunderten entstandenen historischen Verkehrswege ein. Acht der zwölf Kulturwege sind auch Teil von Wanderland Schweiz und damit einheitlich ausgeschrieben. So zum Beispiel der Schweizer Abschnitt des Jakobswegs, die Via Jacobi, die Via Stockalper über den Simplon oder die Via Spluga über den Splügenpass.

Andere dieser geschichtsträchtigen Routen aus verschiedenen Zeitepochen schliessen die Benutzung von Verkehrsmitteln ein – die Via Gottardo von Basel und Schaffhausen nach Chiasso oder die Via Romana von Genf bis in die Römerstadt Augusta Raurica zum Beispiel. Auf den Wanderabschnitten dazwischen folgen die Reisenden den offiziellen gelben Weg-

Weitere Informationen

Informationen über die zwölf Via-Routen von Kulturwege Schweiz gibt es bei Kulturwege Schweiz, ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte, Finkenhubelweg 11, 3012 Bern, Telefon 031 631 35 37, Fax 031 631 35 40, Mail info@kulturwege-schweiz.ch, Internet www.kulturwege-schweiz.ch
Zu einzelnen Routenabschnitten sind Pauschalangebote mit Übernachtungen, Routeninformationen, Gepäcktransporten und Museumseintritten buchbar. Angeboten werden diese Packages in unterschiedlichen Preisklassen von Kulturwege Schweiz zusammen mit regionalen Tourismusorganisationen.
→ Der offizielle Führer von Wanderland Schweiz enthält eine Auswahl von attraktiven Teilstrecken aus sieben der zwölf historischen Kulturwege der Schweiz.
«Wanderland Schweiz: Highlights Kulturwege Schweiz», AT-Verlag, Baden 2008, 136 Seiten, CHF 27.–.
Bestellatalon Seite 65.



Leicht verklärte Erinnerungen an Zeiten der Illegalität: Einblick in eine Absinth-Destilliererei.

weisern von Ort zu Ort. Alle diese Via-Routen verbinden Höhepunkte der Natur- und Kulturlandschaft mit regionalen Attraktionen, kulinarischen Köstlichkeiten und lokalen touristischen Angeboten.

«Berceau de l'Absinthe» steht auf der Tafel am Eingang ins Val de Travers, die Heimat der «grünen Fee». Ursprünglich als Heilelixier hergestellt, galt der geheimnisvolle Anisschnaps aus Wermut schon bald vor allem in Künstlerkreisen als modische Anregungsdroge: Paul Gauguin, Vincent van Gogh oder Ernest Hemingway waren bekennende Absinth-Trinker. Von 1908 bis 2005 war die grüne Fee verboten. Doch auch während der fast hundert Jahre dauernden Prohibition wurden jährlich schätzungsweise 10 000 Liter der illegal hergestellten Spirituose heimlich abgesetzt.

Eine grüne Fee sei früher im Dörfchen Môtiers umgegangen – so erzählt die Legende. Heute wird im Tal der Absinth wieder ganz legal hergestellt, nach alten Rezepturen, als Schnaps oder als Likör. Destillierbetriebe und Degustationskeller lassen Besucherinnen und Besucher am Brennerhandwerk teilhaben. In der Absinth-Brennerei La Valote in Môtiers sollen immer noch ehemalige Schwarzbrenner am Werk sein. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Mythos der grünen Fee auch in Zukunft zu bewahren.

Die zwölf Via-Routen

- **Via Cook:** Genf–Luzern–Pontarlier (F) (www.viacook.ch)
- **Via Francigena:** Pontarlier–Grosser St. Bernhard–Aosta (I) (www.viafrancigena.ch)
- **Via Gottardo:** Basel/Schaffhausen–Chiasso (www.viagottardo.ch)
- **Via Jacobi:** Rorschach/Konstanz (D)–Genf (www.viajacobi.ch)
- **Via Jura:** Basel–Biel (www.viajura.ch)
- **Via Rhenana:** Konstanz (D)–Basel (www.viarhenana.ch)
- **Via Romana:** Genf–Augst (www.viaromana.ch)
- **Via Salina:** Arc-et-Senans (F)–Bern (www.viasalina.ch)
- **Via Sbrinz:** Stansstad/Alpnachstad–Ponte (I) (www.viasbrinz.ch)
- **Via Spluga:** Thusis–Chiavenna (I) (www.viaspluga.ch)
- **Via Stockalper:** Leuk–Domodossola (I) (www.viastockalper.ch)
- **Via Valtellina:** Schruns (A)–Tirano (I) (www.viavaltellina.ch)